

Ein neuer Schul- und Sportkomplex in Cents...

Text: Christiane Grün



Die neue Schule wird im Stahlbetonskelettbau über der Tiefgarage gebaut, das Gartengeschoss steht schon (29.01.19). Im Hintergrund rechts ist die jetzige Schule zu sehen, davor der Rohbau der Sporthalle.



© Guy Hoffmann

... und ein rotes Spielfeld!

Die Stadt vergrößert in der Rue Léon Kauffman in Cents das Schulgebäude, baut neue Sport-Infrastrukturen und eine Tiefgarage. Die Arbeiten begannen im November 2016. *ons stad* besucht die Baustelle.

Eigentlich führt die Rue Léon Kauffman nicht mehr am Schulkomplex in Cents vorbei. Ein Teil der ehemaligen Zufahrtsstraße ist seit Baubeginn im November 2016 gesperrt und wird auch nach Abschluss der Bauarbeiten nicht mehr für den Verkehr freigegeben. Die Straße wird lediglich in einen Wendekreis unterhalb der Schule münden.

Vor dem schon fertiggestellten Rohbau der Schwimmhalle stehen an diesem 19. Dezember 2018 große, in Plastik verpackte Glasscheiben bereit, derweil Arbeiter Stahlrahmen für die Fenster an der Außenwand der Schwimmhalle montieren. „Es fängt an Form zu haben!“, freut sich die zuständige Architektin des *Service Bâtiments*. Zusammen mit einem Ingenieur der Firma *INCA* zeigt sie *ons stad* die Baustelle. Sicherheitsschuhe und -weste sowie Schutzhelm sind Pflicht.

Lichtdurchflutete Innenräume und angenehmes Raumklima

Im Innern des Sportzentrums fallen gleich die großen Spanplatten an den Wänden auf. „Sie schützen den Sichtbeton, solange die Arbeiten noch nicht abgeschlossen sind“, erklärt die Architektin. Am Sichtbeton erkennt man – das werden wir später draußen an der Musterfassade der Schule sehen – die Maserung des für die Schalung benutzten Holzes.

Beton ist nicht nur auf dieser Baustelle, sondern auch weltweit das meistgenutzte Baumaterial mit 5 Billionen Tonnen jährlich. Schon die Römer benutzten vor fast 2000 Jahren Beton, doch das Wissen um das Material ging im Laufe der Zeit verloren. Den modernen Beton gibt es seit etwa 150 Jahren.¹ Da er die Fähigkeit hat, Wärme zu speichern und Kälte abzugeben, sorgt er für ein gutes Raumklima.² Diese Eigenschaft wird auch in

der künftigen Schule genutzt. Dort wird es unter den Beton- keine Abhängedecken geben, damit die Räume in heißen Sommern durch nächtliches Lüften abkühlen können. Die offenen Fenster werden dabei hinter Holzlamellen „versteckt“ sein. Tagsüber werden perforierte Sonnenschutz-Storen vor Hitze schützen, ohne dass der Bezug zur Außenwelt verloren geht.

Mittlerweile sind wir in der 45x30 m² großen Sporthalle angekommen. Sie wirkt hell und freundlich, obwohl sie teilweise unter der Erdoberfläche liegt. Sonnenlicht fällt von Fenstern im Dach und über der Tribüne ein. „Die Betonträger der Dachkonstruktion wurden fertig angeliefert und mussten mit einem Spezialkran montiert werden. Das war eine spektakuläre Aktion“, erinnert sich der Ingenieur. Er fügt an: „Der Raum zwischen diesen Trägern wird noch mit Holzlamellen verkleidet und leicht abgehängt, so dass die Träger immer noch zur Geltung kommen.“ Später werden die Arbeiter noch eine Prellwand montieren und Parkettboden verlegen. Der fertige Saal wird sich für alle Hallensportarten eignen und ebenfalls als Veranstaltungshalle dienen. Die Kinder werden draußen einen zusätzlichen Platz zum Fußballspielen haben – auf dem mit dem Schulhof ebenerdig liegenden Flachdach der Sporthalle.



An den Umkleide- und Duschräumen vorbei erreichen wir über eine Treppe das Foyer. Die durch ein Eckfenster fallenden Strahlen der tiefstehenden Wintersonne verleihen dem Raum ein warmes, angenehmes Ambiente. Innenfenster gewähren den Blick in die Sporthalle im Untergeschoss. Im Foyer wie auch auf dem Weg zur Tiefgarage treffen wir immer wieder auf Arbeiter in roten Overalls. Es geht geschäftig, aber nicht hektisch zu.

Pelletheizung, Warmwasser- und Solaranlage

In der Tiefgarage werden die Höhenunterschiede des Baugrundstücks – der tiefste Punkt liegt an der Rue de Trèves (322 m) und der höchste an der Rue Léon Kauffman (327 m) – mit Rampen ausgeglichen. 95 Stellplätze, davon fünf barrierefrei, sind vorgesehen. Wir werfen einen Blick in einen unterirdischen Binnenhof, die *Cour Anglaise*, in der Anlieferungen getätigt werden können. „Jetzt befinden wir uns unter dem Schwimmbad“, sagt der Ingenieur, als wir etwas weiter vor drei riesigen, siloförmigen Behältern stehen. Es sind Wasserfilter. Sie haben ein Fassungsvermögen von je 6340 Litern und werden dafür sorgen, dass das Badewasser stets sauber bleibt. Hinter der Schwimmbadtechnik befindet sich der Lagerraum für die Pellets. Mit diesem umweltfreundlichen Brennstoff wird der ganze Schulkomplex per Fernwärme geheizt. Nur in extrem kalten Wintern wird zusätzlich Gas genutzt.

Ein Stockwerk höher sehen wir uns das Schwimmbaden an. Dank des höhenverstellbaren Bodens ist es zugänglich für Rollstuhl- und Wasserfahrradfahrer. Ein besonderer Hingucker ist das Flachdach in Holzrippenkonstruktion. Neben dem ästhetischen erfüllt es auch einen statischen Anspruch: Es muss die Warmwasser- und die Solaranlage tragen. Was die Kinder des Schulcampus Léon Kauffman aber besonders freuen dürfte: Wenn die Bauarbeiten abgeschlossen sind, werden die lästigen Fahrten zu den Schwimmbädern in *Bonnevoie* und der *Gare* wegfallen!

Die künftigen Nutzer der Neubauten

Auf Nachfrage im *Service des Sports* werden wir später erfahren, dass die Sporthalle, der Kraftraum und das Dojo – sie befinden sich über dem Schwimmbad – voraussichtlich auch für die städtischen Vereine (nach Vereinbarung) und die Kurse von *Sports pour Tous* zur Verfügung stehen werden. Hauptnutznießer aber sollen die Grundschul Kinder sein. Die angemietete provisorische Sporthalle neben der Kirche wird nach Abschluss der Bauarbeiten weiter genutzt werden, wenn auch nicht mehr für die Schüler. Sie soll lediglich den großen Bedarf der Vereine abdecken – immerhin sind die bestehenden Sportinfrastrukturen zu 98 % ausgelastet.

Doch zurück zur Baustelle in der Rue Léon Kauffman. Die Betonplatte für die neue Schule wird, so die Architektin, noch vor der Winterbaupause gegossen. Eine etwa 10 Meter hohe Betonmauer steht schon. Ab Januar 2019 wird der Stahlbetonskelettbau hochgezogen. Sichtbetonwände und Wandschränke werden den Innenraum aufteilen, die Struktur des Betons und die Oberfläche der Möbel werden schallschluckend sein. Als Bodenbeläge

sind Linoleum, Kautschuk und graue Natursteinimitate vorgesehen. Der ganze Schul- und Sportkomplex wird für Rollstuhlfahrer zugänglich sein.

Wer wird die künftige Schule und die neue *Maison Relais* besuchen? Diese Frage beantworten uns die Verantwortlichen der Dienststellen *Enseignement* und *Foyers scolaires*: Der *Précoce* erhält drei Klassenräume im Gartengeschoss, der *Préscolaire* sechs Räume im Erdgeschoss, das er sich mit dem *Foyer scolaire* teilen wird. Der Betreuungsbereich ist für die Kinder des *Cycle 1* bestimmt. Wegen des abschüssigen Baugrundstückes sind alle Eingänge ebenerdig. Die Kinder dürfen sich auf eine Bibliothek mit (Vor-)Lesecke, einen Bastelsaal und eine pädagogische Küche mit mobilen, der Größe der kleinen Köche anpassbaren Arbeitsflächen freuen.

Seit 2009 pendelt sich die Gesamtschülerzahl in Cents zwischen 402 und 436 ein. In dem 1968/69 errichteten Schulhaus der Rue Gabriel de Marie werden zurzeit 27 Schüler des *Cycle 1* unterrichtet, 60 sind es im 1975/76 erbauten und 2008-2011

„Da wird eine Schule gebaut, ein Schwimmbad, ein Parking, eine Turnhalle und ein rotes Spielfeld!“

Frédéric (10)

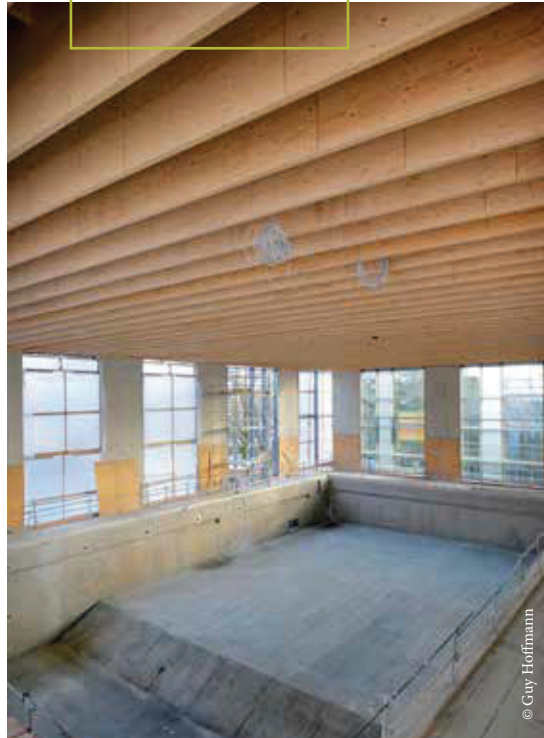
erweiterten Gebäude der Rue Tornaco (N°19). 30 Kinder besuchen den *Précoce* in den Klassenräumen des *Centre Technolink* – die in der Rue Tornaco (N°2) gelegene ehemalige Schule besteht seit 1972. In den Jahren 1976/77 entstand der erste Schulkomplex in der Rue Léon Kauffman. Er wurde ein erstes Mal zwischen 2008 und 2011 erweitert.

Vorfreude

Am 29. Januar 2019 besuchen wir die Baustelle ein zweites Mal. Da Beton bei niedrigen Temperaturen langsamer aushärtet und unter 0° C praktisch kaum mehr, haben sich die geplanten Arbeiten leicht verzögert. Die Tragestruktur des Gartengeschosses und die Betonplatte des Erdgeschosses sind aber mittlerweile fertig. Zwei Gardinenwände – also nicht tragende visuelle Elemente – sind auch schon montiert.

Zu guter Letzt möchten wir wissen, was die Kinder über die große Baustelle neben ihrer Schule wissen. Sie sind erstaunlich gut informiert. „Da wird eine Schule gebaut, ein Schwimmbad, ein

Wer in diesem Schwimmbaden Rückenschwimmen übt, darf den Blick auf die Decke in Holzrippenkonstruktion genießen.



Parking, eine Turnhalle und ein rotes Spielfeld!“, zählt Frédéric (10) auf. „Und Umkleidekabinen!“, ergänzt Matteo (6). Er freut sich darauf, im Schwimmbad „Spiele mit dem Ball“ zu machen und „etwas aus dem Wasser zu holen, was man vorher hineingeworfen hat.“ Außerdem wünscht er sich eine Wasserrutsche und ein Sprungbrett. Frédéric würde sich über eine Laufpiste in der Turnhalle freuen. Emilie (9) wünscht sich eine Kletterwand, Arthur (8) ein „richtiges“ Fußballfeld. Auch für Luca (5) darf es gerne eine Wasserrutsche sein. Antonio (10) ist schon zufrieden, dass die Schwimmhalle fußläufig erreichbar sein wird.

Nur ungern verabschieden wir uns von den Schulkindern in Cents. Doch wir werden sie wiedersehen – spätestens bei der offiziellen Eröffnung „ihrer“ neuen Schule. Dann werden wir uns auch das Spielfeld auf dem Flachdach der Sporthalle ansehen. Und prüfen, ob es wirklich rot ist.

- 1 Script „Werkstoffe“ ETH Zürich, Prannoy Suraneni, Janis Justs, Roman Loser, Meteo Stefanoni, Timothy Wangler.
- 2 www.baunetzwissen.de

Christiane Grün

Die gelernte Mathematiklehrerin, freie Journalistin und Kinderbuchautorin, erhielt 2010 in Saarbrücken den Hans-Bernhard-Schiff-Preis.